

## Pray and Go – 4. Juli 2021 – 14. Sonntag/B

### Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 6,1b.6)

In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.

Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte.

### Impuls zum Evangelium (Markus Berghahn)

Da ist jemand, aus meiner Familie oder den ich sehr gut kenne, der unverhofft anders ist und anders handelt, als ich es bin und tue. Er spricht etwas an, etwas Neues, was so gar nicht meinen Gewohnheiten, meinem Bild entspricht. Möglicherweise spricht er etwas an, was mich verletzt oder etwas, was ich weiß, aber nicht hören möchte? Er handelt, traut sich etwas, wozu ich insgeheim keinen Mut habe. Da ist jemand, der befremdlich wirkt; er wirkt auf mich ver-rückt. Seine Worte und Taten berühren mich. Das kann doch nicht sein? „Nicht mit mir“!

Kennen Sie das?

Ohne Glauben, Toleranz und die Liebe lassen sich keine Berge versetzen. Jesus vermag die Ablehnung nicht zu durchbrechen! Und da kommt er mir auf einmal sehr nahe.

Überlegen Sie mal für sich selbst: Wie viele Menschen kennen Sie, die sich aus Ihrer Familiengeschichte, schmerzlicher Ablehnung, Schuldgefühlen, negativen Botschaften und erstickten Gesprächen nicht befreien können; manchmal lange über den Tod hinaus, wenn Konflikte ungelöst geblieben waren. Doch wie viele Schmerzen fügen wir uns, aus den unterschiedlichsten Gründen, gegenseitig zu?

Jesus wundert sich über ihren Unglauben, zieht weiter und lehrte dort. Jesus kämpfte nicht um seine Anerkennung; anderswo erfährt er ja regen Zuspruch. Er grenzt sich nur ab.

Wir reden nur noch selten von Schuld und Sühne und wenn oft nur verallgemeinernd; können oft nicht verzeihen und umkehren.

Auf dass sich niemand wegen uns wundern und weiterziehen muss. Es geht, nur Mut! Darauf dürfen wir hoffen und vertrauen.

Versuchen Sie s doch einmal, zweimal oder dreimal ...